



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands

Die Lippe- und Weser-Gegenden zur Römerzeit

Christ, Karl

Heidelberg, 4.1878 - 7.1881

Hase und Osning.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48113)

Alison — Elison — Elesen — Elesen, Elsen, Isen zeigt, lauter Formen für dasselbe Gewässer, bezw. für den damit gleichlautenden, daran liegenden Ort unsern Paderborn (bei Förstemann S. 899 aus dem 11. Jahrh. Nasan, Elesen). Es kann nach diesen Auseinandersetzungen keine Rede davon sein, daß aus Alison der Name der Ahse entstanden wäre, was gegen jede Analogie spräche.

Auch die von Böttger S. 250 ff. aus dem 13. und 14. Jahrh. beigebrachten, allerdings unsichern urkundlichen Formen der Ahse sprechen durchaus nicht für seine Behauptung, denn dieselbe lauten Asa, Assa, und mit dem in Flußnamen vielfach üblichen Suffix -n Asna (eigentlich Asana, Asina). Dazu stimmen aber auch:

Hase und Dsning.

Im Namen der Hase (Nebenfluß der Ems) ist das H nur unorganisch vorgeschlagen¹⁾, wenn auch schon im 8. Jahrh. Hasa neben dem richtigen Asa und Assa vorkommt, bei Förstemann S. 753, der freilich die Etymologie des Namens nicht erkennt, auch Dsnabrück S. 95 davon trennt. Dieser Ort bedeutet aber einfach Brücke über die Asa oder Osina, wie das benachbarte Quellgebirge Dsning (der Teutoburger Wald) aus Asning, Osin-ing, anscheinend mit Suffix = ing (wie z. B. der Elbing. Fluß, woran die preussische Stadt Elbing), eher aber aus Osina-Egga entstanden ist, d. h. die an der Osina (Hase) gelegene „Ecke“. Daß diese Dsenegge, welche zwar später auch Dsling, Dsling hieß, unter bekanntem Uebergang des n zu l (die Formen bei Böttger S. 193) doch ursprünglich von egga, ecka = Ecke, Schneide, Schärfe, Bergspitze genannt ist, zeigt der heutige Bergname Egge bei der Quelle der Hase und auch sonst im Dsning. Ein bei Förstemann S. 95 aus dem 9. Jahrh. aufgeführter Ortsname Asining-seli (altsächs. seli = domus) gehört auch in den Dsning und ist sicher nicht Elsen, wie man geglaubt hat. — Wenn wir nun aber auch anscheinend unorganischen Einschub eines r gewahren bei diesem Flußnamen Asa, Asina, Osina, bezw. im Namen des Hasegaus, der auch in der urkundlichen Form Hersigô vorkommt, so ist das r doch organisch bei der Ahse, dem erwähnten Nebenfluß der Lippe.

¹⁾ Ebenso im Namen der Hauste bei Bippstadt, wie der Haste bei Hameln und andernorts, wechselnd mit Aste, Oste und Hoste (vgl. Förstemann S. 157, 160, 763 und 831) aus Awista entstanden?

Es kommt nämlich hierfür im 15. Jahrh. durchgehends die Form Arsene, Orsene vor, und mit der im Deutschen üblichen Schärfung des s nach r auch Arzene, Orzene.

Endlich findet sich in spätern Urkunden auch noch die umgelautete Form Uisse, Uesse, mit beibehaltener Schärfung, worin das r aber schon, wie in der heutigen Form Ahse, aufgegeben ist. Von hervorragender Wichtigkeit ist dabei, daß es zwei gleichnamige so heiende Nebenflüsse der Lippe gab, indem der Name des Ortes Ussen (Kreis Beckum), unfern dem Ausfluß eines gegenüber unserer Ahse, bei Lippborg in die Lippe mündenden kleinen Gewässers darauf hinweist, daß dieses früher denselben Namen Arsa, Assa oder Arsina geführt habe, der sich in dem des Dorfes erhalten hat. Nach Desterley hieß dies im 13. Jahrhundert auch Hassen, die „Uisse“ aber Ursna.

Die obigen urkundlichen Formen der Ahse weisen nun darauf hin, daß der heutige Name unorganisch gedehnt ist durch Aufgabe eines r. Als ursprüngliche Form ist für die Ahse also Arsa oder Arsina anzusetzen, woraus durch Assimilierung und Kürzung Assa, Asna entstand. Hierbei ist das r aber nicht aus l, bezw. jene Form nicht aus Alison entstanden, da grade umgekehrt gewöhnlich nur r in l übergeht, sondern wir haben die arische Wurzel ARS (fließen, gleiten, gießen) vor uns, welche auch im altdutschen Worte der ars (altniederdeutsch ers), das eigentlich Abfluß bedeutet, wiederkehrt und wohl urverwandt ist mit dem gleichbedeutenden lat. anus (aus arsnus entstanden?).

Nach dieser sprachlichen Deduktion dürfen wir nun aber auch als Urform der Gase Arsa oder Arsina¹⁾ aufstellen, mit späterer bekannter Assimilierung von rs zu ss — (wenn sie nicht eher Ausa, Ausava hieß, vgl. weiter oben).

Als ganz ähnliche Wandelung führt Böttger selbst S. 257, obgleich dies nicht für ihn, sondern für uns spricht, den Namen des Klosters Bassum südlich von Bremen an, welches im 9. bis 10. Jahrh. Birsinun u. genannt wird, wie auch ein anderes Bassum (vgl. Förstemann S. 273).

¹⁾ Ein arkadischer Fluß hieß Arsen, eine Arsia, Arsa fließt in Istrien (Forbiger² S. 371), ein alter Ort Arsa lag in Spanien (ib. 48), ebenso in Ostgermanien ein Arsonion oder Arsenion (ib. 299). Eine alte ostpreußische Arse führt Desterley, Histor.-geograph. Wörterbuch auf.